

Christl Karnehm

ZU GAST IM HAUSE FUGGER

Berühmte Besucher und glanzvolle Feste
in den Augsburger Fuggerhäusern

context
medien und
verlag

Impressum

Christl Karnehm
Zu Gast im Hause Fugger.
Berühmte Besucher und glanzvolle Feste
in den Augsburger Fuggerhäusern

context verlag Augsburg
ISBN 978-3-939645-11-5
1. Auflage, April 2009

Gestaltung und Produktion:
concret WA GmbH, Augsburg
www.concret-wa.de

Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-939645-11-5
© context medien und verlag, Augsburg 2009
www.context-mv.de

Inhalt

Geben und Nehmen	4
Regierende Fürsten	12
Kirchliche Würdenträger	34
Die Hochzeiten	38
Die Künstler	48
Gartenfreunde – Gartenfreuden	58
Aus Küche und Keller	72
Die gedeckte Tafel	82
Literaturauswahl	94
Bildnachweis	95

Geben und Nehmen



Ab dem Jahr 1512 entstanden die Fuggerhäuser in der Maximilianstraße, damals Weinmarkt. Jakob Fugger ließ auch den Damenhof errichten, dessen Renaissanceformen er in Italien kennengelernt hatte.

Geben und Nehmen

„Ohn alle Bezahlung frei geschenkt und verehrt“ gewährte Kaiser Friedrich III. in Augsburg Ulrich Fugger I., dessen Brüdern Markus, Peter, Georg und jenem legendären Jakob, den man später „den Reichen“ nennen sollte, und darüber hinaus allen weiteren Nachkommen am 9. Juni 1473 das Recht, ein eigenes Wappen zu führen. Die Familie Fugger verwendet es bis heute. Das schlichte florale Motiv wurde in seiner Form gelegentlich dem Zeitgeschmack angepasst, aber nie grundlegend verändert. Auch die Fuggerschen Stiftungen und ihre Institutionen tragen es: eine blaue Lilie auf goldenem und eine goldene Lilie auf blauem Grund in einem gespaltenen Schild.

Diese Wappenverleihung erfolgte in Anerkennung dafür, dass Ulrich Fugger in seiner Eigenschaft als Firmenoberhaupt dem Habsburger Kaiser Geld nicht etwa lieh, sondern schenkte, um sein „Hofgesind auf den Zug zu Herzog Karl von Burgund in das Niederland in ein Farb bekleiden und lustig herfürstreichen (zu lassen“. Das heißt, dass Ulrich Fugger auf seine Kosten das kaiserliche Gefolge einheitlich und angemessen einkleiden ließ, damit es Staat und Eindruck machen konnte. Auf diese Weise trug er gewissermaßen dazu bei, dem Haus Habsburg eine „corporate identity“ zu verleihen. Für Kaiser Friedrich III. ging es um eine wichtige Sache: Sein einziger Sohn, der spätere

Im Jahr 1473 verlieh Kaiser Friedrich III. den Fuggern „von der Lilie“ ihr blau-goldenes Wappen. Es ist heute noch an zwei Portalen des früheren Augsburger Fuggerhauses am Heu- und Rindermarkt zu sehen.



Maximilian trifft im Jahr 1477 seine Braut Maria von Burgund (aus: Spiegel der Ehren des Erzhauses Österreich, Sigmund von Birken, Nürnberg 1668).

Maximilian I., warb um die schönste und reichste Braut Europas, die kluge, hochgebildete und obendrein schöne Maria von Burgund. Sie war damals 16 Jahre alt und die Tochter und Alleinerbin des mächtigen Herzogs Karl des Kühnen, der sie voller Stolz sein „kostbarstes Juwel“ nannte. Diese Verbindung war politisch für beide Seiten höchst erstrebenswert.

Erst nach vielen weiteren Hindernissen kam es doch noch zu einem glücklichen Ende zwischen Maria und dem in ewigen Geldnöten steckenden Kaisersohn. Es wurde daraus sogar eine der ganz wenigen dynastischen Liebesheiraten jener Zeit. Man möchte gerne annehmen, dass nach Abschluss dieses ersten erfolgreichen, für beide Seiten so wichtigen Geschäfts zwischen den Familien Habsburg und Fugger – nämlich Wappen gegen Geld – im damaligen Hause Ulrich Fuggers ein frohes Festmahl anberaumt worden war.

Bedauerlicherweise sind darüber keine Nachrichten überliefert. Allenfalls aufgrund späterer Gepflogenheiten der beiden ungleichen, aber auf vielfältige Weise zu Partnern gewordenen Familien Habsburg und Fugger kann man auch hier von einer geselligen Besiegelung der Verhandlungen ausgehen. Nehmen wir daher diese Wappenverleihung als den höchst wahrscheinlichen Auftakt, in dessen Folge die lange und traditionsreiche Gastlichkeit der Familie Fugger in ihrer Heimatstadt Augsburg